№ 84. Donnerstag, den 15. Juli 1897. 73. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Inserate** werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis: für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf., **Beilagegebühren:** 24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Wirren im Orient harren noch immer der Lösung. In der italienischen Kammer erklärte am Montag der Minister des Auswärtigen in Bezug auf die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen, die diplomatische Action der Mächte begegnete von Seiten der Pforte Schwierigkeiten und Verzögerungen, welche das Bestehen derjenigen Zustände verlängern, nach deren Ende das allgemeine Interesse Europas verlange. Trotz dieser Schwierigkeiten habe sich nichts in der Uebereinstimmung und in den Absichten der Mächte geändert. Man könne Dank ihrem festen und einmüthigen Willen das Vertrauen hegen, daß die Mächte ihr Friedenswerk zu Ende führen werden gemäß dem Programm, welches einmüthig von ihnen als Basis ihrer Vermittelung angenommen wurde. Der Athener Correspondent des „Daily Chronicle" will von einer wichtigen Mittheilung eines Gesandten der Mächte Kenntniß erhalten haben, worin es heißt, daß keine Macht geneigt sei, gegen die Türkei Zwangsmaßregeln anzuwenden. Dagegen sollen nach der „Times" die Botschafter in Konstantinopel den Mächten ihre Abberufung und eine gemeinsame Flottendemonstration vorgeschlagen haben für den Fall, daß die nächste Antwort der Pforte nicht zufriedenstellend ausfallen sollte. Gestern traten die Botschafter in Konstantinopel wieder zu einer dreistündigen Sitzung zusammen.

Bezüglich Kretas hat die Pforte eine Circularnote an die Mächte gerichtet, in welcher sie die Absicht mittheilt, Verstärkungen nach Kreta zu schicken. In ihrer Antwort riethen die meisten Mächte von diesem Vorhaben ab. Nach der „Times" haben sich England und Frankreich die Antwort auf die Circularnote der Pforte vorbehalten. Italien habe die Note mündlich beantworten lassen, indem es der Pforte die nochmalige Erwägung ihres Vorschlags empfahl.

Tagesereignisse.

— Das Befinden des Kaisers ist durchaus befriedigend. Es hat sich herausgestellt, daß lediglich ein Blutgefäßchen des linken Auges geplatzt war, wodurch Blut in die vordere Augenkammer eingetreten war. Das Blut wird in etwa drei Tagen, also bis heute, vollständig aufgesogen, und es bleibt keine Beeinträchtigung des Sehvermögens zurück. Der Kaiser konnte denn auch bereits am Dienstag bei milder Luft mehrere Stunden auf Deck verweilen und wollte Abends auf der „Hohenzollern" die Reise nach Bergen fortsetzen. So ist also keinerlei Besorgniß mehr zu hegen. Es ist aber doch eine rechte „Unglücksfahrt", welche der Kaiser dies Mal an der norwegischen Küste entlang unternimmt. Wir verzeichnen zunächst die tagelange Unterbrechung der Fahrt durch Unwetter, dann den Unfall des Kaisers selbst und schließlich den Tod eines Wachofficiers der „Hohenzollern", des Lieutenant zur See v. Hahnke, eines Sohnes des Chefs des Militärcabinets, der am Montag bei einer Velocipedfahrt auf dem steilen Wege nach dem Sundven-See abstürzte und im See ertrank. Trotz eifriger Nachforschungen ist seine Leiche bis gestern Mittag nicht gefunden worden. — Eine bisher unbestätigte Meldung des „B. T." besagt, der Kaiser werde bereits von Bergen die Rückreise antreten.

— Auf der Petersburger Reise wird neueren Bestimmungen zufolge Kaiser Wilhelm außer vom Reichskanzler auch, wie die „Nordd. Allg. Ztg." sich ausdrückt, von dem „zur Uebernahme der Geschäfte des Staatssecretärs des Aeußern designirten" Botschafter Herrn v. Bülow begleitet sein, der vorgestern Mittag vom Kaiser von Oesterreich in besonderer Audienz empfangen wurde. Diese Nachricht wird als erneute Bestätigung der Amtsmüdigkeit des Reichskanzlers aufgefaßt. Nach der „Köln. Volksztg." soll der Kaiser den Staatssecretären gegenüber in Travemünde gesagt haben, Fürst Hohenlohe werde ihn im Herbst verlassen. — Entgegen anderen Meldungen versichert die „Köln. Ztg.", der Kronprinz werde den Kaiser nicht nach Petersburg begleiten. Fürst Hohenlohe trifft am 7. August mit der Eisenbahn in Petersburg ein. Die Kaiseryacht wird auf der Fahrt des Kaisers nach Petersburg von drei deutschen Kriegsschiffen begleitet, die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehen.

— Aus Anlaß des Regentschaftswechsels in Lippe-Detmold hat der Kaiser an seinen Schwager, den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt: „Deine Regentschaft ist gewiß für das schöne Land ein Segen gewesen; einen bessern und würdigern Herrn und auch Herrin wird Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an Victoria und wärmsten kaiserlichen Dank für die hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes gewaltet!" — Der neue Regent Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld, der morgen seinen Einzug in Detmold halten wird, hat in einer Proclamation gelobt, gemäß der Verfassung und allen Gesetzen des Landes gewissenhaft zu regieren. Gleichzeitig veröffentlicht Graf Ernst eine Danksagung für die Kundgebungen, die ihm zu Theil geworden sind. In derselben sagt er u. a., daß Gott sichtbar seine Sache geführt habe. Wohl sämmtliche Lippe'schen Dichter haben den Pegasus bestiegen und besingen die Linie Biesterfeld in Oden und Nationalhymnen.

— Neuerdings wird behauptet, daß der Staatssecretär v. Marschall überhaupt kein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Auch das ist möglich.

— Nach der „Polit. Corresp." sind im preußischen Ministerium Vorarbeiten für eine Aenderung des Fideicommiß-Gesetzes im Gange.

— Der verfassungstreue österreichische Großgrundbesitz hat sich zu einer mannhaften That aufgerafft und beschlossen, in dem Kampfe gegen die Sprachenverordnung energisch für die deutschen Interessen einzutreten. — Bei dem deutschen Volkstage in Eger sind am Sonntag nach späteren Meldungen doch noch arge Krawalle vorgekommen. Beim Verlassen des Rathhauses entstand ein großes Gedränge. Die aus Prag requirirten tschechischen Polizisten erhöhten die Verwirrung, es kam dabei zu einem peinlichen Zwischenfall. Ein Gendarm setzte einem Landtagsabgeordneten das Bajonett auf die Brust, und die Menge konnte nur mit Mühe verhindern, daß der Gendarm zustieß. Die berittene Polizei hieb wiederholt mit flacher Klinge auf die Menge ein. Ein alter Mann und ein Knabe wurden niedergeworfen und erlitten Contusionen. Unaufhörlich ermahnten die Abgeordneten das Volk, sich weder von den Gendarmen noch von den so verhaßten Prager Polizisten provociren zu lassen und ebenso den Herausforderungen der im Egerlande durchaus nicht beliebten Finanzwache aus dem Wege zu gehen. Die Finanzwache hatte in sehr starker Zahl die Grenze besetzt. Die Egerer Bevölkerung verweigerte der Polizei, der Gendarmerie und der Finanzwache alle Lebensmittel. Später fand eine Kundgebung auf benachbartem bayerischen Gebiet in Waldsassen statt. Als am Abend etwa 4000 Personen vom Ausflug nach Waldsassen wieder nach Eger zurückkehrten, zog ihnen ein großer Theil der Egerer Bevölkerung entgegen. Die nach dem Bahnhofe beorderte Gendarmerie wurde verhöhnt und mußte sich zurückziehen. Die Menge zog hierauf zum Kaiser Josef-Denkmal, um unter Absingung der „Wacht am Rhein" Kundgebungen zu veranstalten. Die gesammte zusammengezogene Gendarmerie sowie die Finanzwache wurden hinbeordert; da die Menge jedoch nicht wich, sondern die Schutzmannschaften wiederum verhöhnte und mit Stöcken bedrohte, wurde Militär requirirt, welches mit Kolben und Bajonett den Marktplatz räumte, während die berittene Sicherheitswache in den Straßen die Ordnung herstellte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Reichsdeutsche. Nachts 11 Uhr herrschte überall Ruhe. Die Prager Sicherheitswache kehrte am Montag nach Prag zurück. — Während gegen die Deutsch-Böhmen in der geschilderten Weise vorgegangen wurde, hat man die Kärnthener ruhig gewähren lassen. Der deutsche Parteitag in Klagenfurt, an welchem über 600 Personen theilnahmen, verlief ruhig. Es wurde einstimmig eine Resolution gegen die Sprachenverordnung angenommen und die Zurücknahme derselben als Vorbedingung für jede weitere Verhandlung aufgestellt.

— In der Montagsitzung der französischen Deputirtenkammer kam es zu lebhaften Debatten über die directen Steuern. Finanzminister Cochery brachte eine Vorlage ein, welche die Ermächtigung nachsucht, die Vertheilung der directen Steuern durch die Generalräthe bis zum October zu vertagen. Der Minister beantragte für die Vorlage die Dringlichkeit und sofortige Berathung. Abg. Millerand bekämpfte den Dringlichkeitsantrag auf das Lebhafteste, indem er ausführte, daß der Antrag nur die verschleierte Berechtigung zur Vertagung der Kammer bedeute; denn die Reform der directen Steuern werde im October ebenso gut scheitern wie heute. Die Regierung sei unfähig, auch nur einen Theil ihres Programms durchzuführen. Ministerpräsident Méline widersprach energisch, indem er auf die in dieser Session durchberathenen Vorlagen hinwies. Er fügte hinzu, daß, wenn nicht mehr erledigt werden konnte, dies an der socialistischen Obstruction gelegen habe. Die Dringlichkeit wurde angenommen. Abg. Cavaignac bekämpfte sodann die sofortige Berathung und machte der Regierungs-Majorität den Vorwurf der Ohnmacht. Nach einer Entgegnung des Ministerpräsidenten wurde die sofortige Berathung mit 300 gegen 252 Stimmen beschlossen. Abg. Dufaure brachte ein Amendement ein, dahingehend, auf die außerordentliche Sitzung der Generalräthe im October zu verzichten. Der Finanzminister Cochery erklärte, falls das Amendement angenommen werde, würde er am Dienstag in der Kammer den Antrag stellen, die directen Steuern, wie sie bisher bestanden haben, wieder zu bewilligen. Das Amendement Dufaure wurde mit 270 gegen 245 Stimmen angenommen. Die Abgg. Cavaignac und Millerand beantragten, die Verhandlungen über die Reform der directen Steuern fortzusetzen. Der Ministerpräsident Méline bekämpfte den Antrag, der mit 270 gegen 257 Stimmen abgelehnt wurde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Die meisten Pariser Blätter sind der Ansicht, daß in Folge der oben erwähnten Abstimmung eine Verlängerung der Parlamentssession unvermeidlich sein werde, da die Opposition in der Hoffnung, noch in letzter Stunde eine Ministerkrise herbeizuführen, zahlreiche Zusatzanträge einbringen dürfte, um die Bewilligung der directen Steuern zu verzögern. — In der gestrigen Sitzung der Kammer brachte Abg. Coutant eine Vorlage ein, gelegentlich der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland eine Amnestie für politische Verbrechen, Streik und Preßvergehen zu erlassen. Die von ihm beantragte Dringlichkeit wurde vom Justizminister bekämpft und von der Kammer mit 396 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Der Finanzminister Cochery brachte sodann eine Vorlage ein über die directen Steuern, welche eine Herabsetzung derselben um 25 Millionen Francs zu Gunsten der kleinen Landwirthe vorschlägt. Die Vorlage wurde der Budgetcommission überwiesen.

— Der Panama-Ausschuß verhörte am Montag Arton im Zimmer des Untersuchungsrichters. Er sagte über die Verhandlungen aus, die Ribots Abgesandter Dupas und Ricards Vertrauensmann Lefèvre mit ihm gepflogen haben, um seine Papiere zu erlangen. Dem Lefèvre legte Arton folgende Worte in den Mund: „Geben Sie uns Ihre Papiere gegen die Parlamentarier, wir versprechen Ihnen einen guten Gerichtsvorsitzenden, einen ausgezeichneten Staatsanwalt, sorgsam gewählte Geschworene und einen Geldbetrag, den Sie selbst bestimmen mögen, und zwar ohne Schüchternheit. Sie werden vermuthlich fünf Jahre Gefängniß bekommen, aber nur ein Jahr in einer Zelle absitzen und dann freigelassen werden."

— In der italienischen Kammer erklärte am Montag der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta den Zeitpunkt für einen französisch-italienischen Handelsvertrag noch nicht für gekommen und bestätigte den Vorsatz der Regierung, Kassala sobald wie irgend möglich zu räumen.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Rom eingetroffen und hat am Sonnabend im Quirinal den Ministerpräsidenten di Rudini und den Minister des Aeußern Visconti-Venosta empfangen. Der Letztere hatte im Ministerium des Aeußern eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow. Abends fand im Quirinal ein Galadiner von 42 Gedecken zu Ehren des Fürsten von Bulgarien statt. Am Sonntag ist Fürst Ferdinand nach Bukarest abgereist.

— Der König der Belgier traf am Montag Nachmittag in Stockholm ein und begab sich nach dem königlichen Schlosse, in welchem ihm eine Anzahl Gemächer zur Verfügung gestellt sind.

— Der König von Siam hat am Sonntag Abend Peterhof verlassen und sich an Bord der Yacht „Polarnaja Swiesda" begeben, welche nach Stockholm abging. Kaiser Nicolaus begleitete den König bis Kronstadt. In Stockholm wurde der König von Siam gestern vom König und vom Kronprinzen von Schweden empfangen, worauf er sich nach dem königlichen Schlosse begab.

— Ueber die weiteren Ziele der egyptischen Nilexpedition giebt „Reuters Bureau" folgende Aufschlüsse: Dem Vernehmen nach wird den Gegenstand der nächsten Nilexpedition die Wiedernahme von Omdurman sowie die Wiederbesetzung der Provinzen Darfur, Kordofan, Sennar und Bahr el Ghazel seitens der egyptischen Regierung bilden. Die zur Zeit in Dongola stationirte Truppenmacht werde verstärkt werden, da dort eine Vormarsch-Truppe von 10000 Mann formirt werden solle. Bezüglich der Cooperation der englischen Truppen sei keine Entscheidung getroffen; jedoch sei vereinbart worden, ein solches Zusammengehen, wenn es sich als nöthig erweise, zu gestatten.

— Negus Menelik hat den Russen Leontjew zum Generalgouverneur der weiten und reichen Gebiete ernannt, welche den Namen „Aequatoriale Provinzen Groß-Abessiniens" führen. Leontjew kehrt mit Aufträgen und als Ueberbringer von Geschenken für den Kaiser von Rußland und den Sultan nach Europa zurück.

— Ein persisch-türkischer Conflict gesellt sich noch zu den übrigen Schwierigkeiten im Orient hinzu. Wie der „Voss. Ztg." aus Konstantinopel geschrieben wird, hat die Pforte am 6. Juli an Persien ein Ultimatum erlassen, wonach Persien seine bei Kerbela auf türkisches Gebiet eingefallenen Truppen innerhalb vierzehn Tagen zurückzuziehen hat, widrigenfalls die Türkei den Kriegsfall als gegeben erachten würde. Man glaubt in Konstantinopel, daß Persien den Einfall nicht ohne Vorwissen und Zustimmung Rußlands unternommen habe und daher kaum geneigt sein werde, dem Ultimatum besondere Beachtung zu schenken.

— Aus Niederländisch-Indien wird eine neue Gewaltthat der Atchinesen gemeldet. Der Dampfer „Pegu" wurde an der Ostküste von Atjeh von den Atjehern überfallen, der Capitän und zwei Europäer wurden ermordet, 15 Personen verwundet.

— Auf Britisch-Nord-Borneo griff der Aufständischenführer Mat Lalley mit 60 von seinen Leuten Sonntag früh um 4 Uhr die Regierungsstation auf Gaya an, plünderte die Stadt und brannte sie nieder. Dabei wurden ein Polizeisergeant getödtet und zwei Mann gefangen. Außerdem raubte die Bande die Regierungskasse und setzte den Wachtofficier Neubronner gefangen; die in der Kasse enthaltenen Gelder werden auf 9000 Dollars geschätzt. Der britische Resident Godfrey Heritt in Labuan und der Assistent-Resident Joseph Wheatlay brachen Montag Morgen mit einer kleinen Truppe von Dajakleuten auf und wollten Gaya gegen 9 Uhr Abends erreichen.

— Während die Spanier, wie gemeldet, auf Cuba die Aufständischen besiegt haben wollen, meldet eine Depesche des „Heraldo de Madrid": Den Aufständischen ist es gelungen, den Fluß Hanabana zu überschreiten und in der Provinz Havanna einzudringen. In Santa Cruz, am Cap San Antonio und an anderen Orten sind Flibustier mit Waffen und Munition gelandet. Maximo Gomez hat angeordnet, die Aufständischen sollen, um die Parteigänger in den Vereinigten Staaten zu ermuthigen, verwegene Handstreiche unternehmen. 25.000 spanische Soldaten liegen krank darnieder. In Folge von Verzögerungen bei der Bezahlung der Lieferanten herrscht an mehreren Orten Mangel an Lebensmitteln.

— Von den Philippinen werden weitere Erfolge der Spanier berichtet. Einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge ist Nasugbu genommen; 5752 Mann unterwarfen sich; die Einnahme von Looc steht nahe bevor. Die Hauptführer der Aufständischen, unter ihnen Agninaldo, haben sich ebenfalls unterworfen; man hofft, die übrigen durch Hunger zu bezwingen.

— Der Streit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wegen der Annexion Hawaiis befindet sich noch im Stadium diplomatischer Verhandlungen. Der japanische Gesandte in Washington hat nach eingehendem Meinungsaustausch mit seiner Regierung das Schreiben des Staatssecretärs Sherman bezüglich Hawaii beantwortet und ist nunmehr damit beschäftigt, eine Klarlegung der Stellungnahme Japans zu entwerfen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Juli.

* Herr Bürgermeister Gayl ist seit Sonnabend beurlaubt und wird vom Herrn Beigeordneten Kämmerer Rothe vertreten. — Morgen tritt auch Herr Polizei-Inspector Scheffrahn einen Urlaub an; seine Vertretung übernimmt Herr Polizei-Secretär Ulbert.

* Nun sind die großen Ferien für die Zöglinge des Realgymnasiums und der höheren Töchterschule gekommen, und am nächsten Sonnabend schlägt die Stunde der Freiheit auch für diejenigen der Gemeindeschulen. Es ist eine schöne, der Erholung gewidmete Zeit. Möchte sie allseitig in der rechten Weise benützt werden, zur Kräftigung von Körper und Geist, damit nach ihrem Schluß der Unterricht wieder mit frischer Kraft und gewünschtem Nutzen aufgenommen werden kann!

* Gestern unternahm die oberste Klasse der Gemeindeschule II einen Spaziergang nach dem Oderwalde und von dort über den Damm nach Tschicherzig. Trotz der mehrfachen Gewitterregen, die gestern unsere Umgegend unsicher machten, wurde die Parthie fast ohne jede Störung durch einen solchen zurückgelegt; nur beim Ueberschreiten der Tschicherziger Brücke wurde man von einem Gewitter überrascht, was aber dem Vergnügen keinen Eintrag that. Später gestattete das Wetter sogar die Abhaltung von Spielen im Freien, die im Tschammerhof (Oberweinberge) erfolgte. Die Heimkehr wurde mit Leiterwagen bewerkstelligt. — Heute haben die erste und die beiden zweiten Klassen der Gemeindeschule IV einen Ausflug nach dem Oderwald unternommen.

* Der Schlesische Central-Gewerbe-Verein hat der hiesigen Fortbildungsschule nach dem Antrage des Delegirten auf der vor Ostern in Breslau veranstalteten Lehrmittel- und Zeichenausstellung eine Anzahl Modelle für das Projectionszeichnen geschenkt.

* Nun ist der lebhafte Wunsch nach Regen erfüllt; die kleinen Huschen vom Montag Nachmittag haben thatsächlich eine „Regenperiode" eingeleitet. So angenehm dies für Mensch und Vieh, so nützlich es für die Weinberge, Wiesen und Kartoffelfelder ist, ebenso unzeitgemäß hat sich der Regen für den Roggen eingestellt, der theils auf den Stoppeln liegt, theils der Sense harrt. Nun, eine mehrtägige Unterbrechung des Regens, die ja nicht fehlen dürfte, macht diesen Uebelstand wieder wett. Da die Gewitterregen immer nur kurze Zeit angehalten und sich häufig wiederholt haben, hat das himmlische Naß ziemlich tief in den Erdboden eindringen können. In der Stadt freilich ist es bei dem starken Gefälle wieder zu Ueberschwemmungen der Lunze gekommen. Dem Beobachter des Himmels bot sich gestern Abend ein entzückendes Bild: nach Osten ein Regenbogen, nach West und Südwest ein flammendes Wolkenmeer.

* Zum Gaufest des I. niederschlesischen Turngaues wird unser Grünberg — dessen sind wir gewiß — wieder ein festliches Gewand anlegen. Insbesondere ist es erwünscht, daß die Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, mit Fahnen und Laub so reich wie möglich geschmückt werden. Laub wird am Donnerstag Abend auf folgenden Stellen abgegeben werden: Gasthof zum grünen Baum, Sander (Niederstraße), Schultz (Züllichauerstraße 37), Schölzke (Postplatz), Heinrich Peltner (Breitestraße) und Feuerwehrdepot. — Von den 13 auswärtigen Vereinen [Lawaldau, Rothenburg, Neusalz, Freystadt, Beuthen (2), Neustädtel, Schlawa, Glogau (2), Polkwitz, Winzig und Steinau], die neben den beiden Grünberger Vereinen zum I. niederschlesischen Turngau gehören, waren bis gestern 6 Vereine mit bereits ca. 150 Turnern angemeldet; es ist also eine sehr große Anzahl auswärtiger Turner zu erwarten. Ferner sind eingeladen die Turnvereine zu Züllichau, Schwiebus, Crossen, Guben, Sorau und Sagan. Aus Grünberg selbst haben die königlichen und städtischen Behörden sowie die Vorstände der Schützengilde, des Kriegervereins, der Freiwilligen Feuerwehr und des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins Einladungen erhalten. — Der Zapfenstreich am Sonnabend endet im Café Kaiserkrone, wo Commers stattfindet. — Für das ganze Fest ist die hiesige Stadtkapelle engagirt.

* Zu dem am Sonntag und Montag in Löwenberg stattfindenden Sängerfeste des Niederschlesischen Sängerbundes werden sich von Grünberg, wie wir hören, über 30 Sänger begeben. Von vielen Städten und Dörfern, selbst von dem außerhalb Schlesien gelegenen Sorau werden Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise ausgegeben. Grünberg suchen wir vergeblich unter diesen Orten.

* Der schlesische Forstverein hat beschlossen, als Ort der nächstjährigen Versammlung Breslau für den Fall in Aussicht zu nehmen, daß, wie bestimmt zu erwarten, die Versammlung deutscher Forstmänner im Jahre 1898 in Breslau abgehalten wird. Als Ort für die Versammlung im Jahre 1899 wurde Grünberg, für die nächste in Oberschlesien stattfindende Versammlung Ratibor in Aussicht genommen.

* Der christliche Arbeiter-Fortbildungs-Verein feierte am Sonntag sein erstes Stiftungsfest im Miethke'schen Garten, welcher prächtig decorirt war. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Concertstück und einen Prolog. Es folgte die Festrede des Vorsitzenden Herrn Köhler, welcher darin den Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit erstattete. Im ersten Jahre wurden 39 Vereins-Versammlungen, 12 Hauptversammlungen, 2 größere Feste und 7 Familienabende abgehalten. Redner schloß mit dem Kaiserhoch. Nun folgten Declamationen, Theaterstücke und Lebende Bilder, die reichen Beifall erweckten. Das prächtig verlaufene Fest endete mit einem Balle.

* Herr Amtsgerichtsrath a. D. Menzel hierselbst ist vom Kreis-Ausschuß zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbegerichts des Kreises Grünberg gewählt und diese Wahl durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz auf die statutenmäßige Dauer von 6 Jahren bestätigt worden.

* Auf der Rückkehr vom Liegnitzer Mannschießen trifft morgen Paolos Panoptikum hier auf dem Schützenplatze ein und bleibt bis Montag hier. Ein Liegnitzer Blatt berichtet über denselben: „Wir betrachten hier eine anthropologische Sammlung, Menschen aller Herren Länder; ferner eine Reihe phänomenaler Merkwürdigkeiten von Menschen und Thieren. Auch die gefährlichsten Kinderkrankheiten wie Diphtheritis, Scharlach 2c. werden vorgeführt. Neben verschiedenen anderen Wachspräparaten zeigen sich sehr naturgetreu wiedergegebene historische Persönlichkeiten, in einer anderen Abtheilung finden wir uns in die Zeiten der Inquisition zurückversetzt, denn vor uns erblicken wir die schaudervollen Werkzeuge, mit denen damals die Justiz arbeitete und richtete. Das Hauptinteresse an dem Panoptikum wendet sich jedoch zwei Menschenkindern zu, einem Geschwisterpaar, welche ein wohl einzig dastehendes Körpergewicht aufzuweisen haben. Es sind dies Kinder eines Stellmachermeisters aus Ostpreußen. Der 12jährige Knabe Wilhelm wiegt 252 Pfd., das Schwesterchen Hulda, 2¾ Jahre alt, hat ein Gewicht von 122 Pfd."

* Die Zeiger an unserer Rathsthurmuhr werden gegenwärtig neu vergoldet; die Zifferblätter würden wohl auch eine Auffrischung vertragen.

* Von morgen (Donnerstag) ab ist der Lindeberg bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Die Wasserleitung der Schertendorfer und Lansitzer Straße wird morgen von 9 Uhr Vormittag ab gesperrt.

* Auf Anregung aus seinem Leserkreise hat der „Praktische Rathgeber" jüngst eine Preisaufgabe gestellt: „Ansicht und Plan eines Gartenhäuschens", und in seiner neuesten Nummer veröffentlicht er in Wort und Bild das Ergebniß. Es konnte natürlich nicht die Aufgabe sein, ein „Normalhaus" zu finden; dazu sind die Bedürfnisse der Menschen zu verschieden. Um aber einen allgemeinen Anhalt zu geben, wurde folgendes gefordert: ein Wohnzimmer für den Besitzer mit Kochgelegenheit, eine Veranda, eine Wärterkammer mit Kochgelegenheit, eine Geräthekammer, ein frostfreier Raum zur Aufbewahrung von Vorräthen und der Abort. Sieger im Wettkampf blieb Herr A. Duß in Mannheim. Das Häuschen, das er entworfen, zeichnet sich durch geschmackvolles Aeußere — es ist im Schweizerstil gezeichnet — durch überaus praktische Eintheilung, durch Einfachheit und billigen Herstellungspreis aus. Wir können Interessenten nur rathen, sich die (auch den Schluß der Beschreibung der Bethke'schen Reise nach Bosnien enthaltende) Nummer des „Praktischen Rathgebers" kommen zu lassen — sie wird gern umsonst verschickt von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder.

* Vor einigen Tagen verwahrte ein Schüler des hiesigen Realgymnasiums auf dem Ressourcenplatze seine Taschenuhr, die einen Werth von 40 M. hat, während des Turnens in einem Reckstangenloche. Als er sie später dort suchte, war sie verschwunden. Auf die erstattete Anzeige hin hat die Polizei den Dieb gestern in einem etwa 13jährigen Schüler einer Gemeindeschule ermittelt, so daß der Bestohlene wieder in den Besitz der Uhr gelangt ist. Dem jugendlichen Taugenichts ist natürlich die wohlverdiente Strafe nicht erspart worden.

* Eine Unmasse von Fundsachen hat sich wieder auf dem Polizeibureau angehäuft, darunter werthvolle Gegenstände. Es ist zu verwundern, daß die Verlierer sich überall anderswo nach den in Verlust gerathenen Gegenständen erkundigen, nur nicht auf der Polizei.

* Nicht alle Brieftauben, die verloren gehen, frißt der Habicht. Viele finden sich vielmehr bei Landwirthen ein, die anfänglich sich gern mit dem Einfangen und der Sendung an die betreffenden Brieftaubenstationen beschäftigten. Da sie aber für diese Mühe nicht genügend entschädigt wurden, so kümmern sie sich vielfach nicht mehr um die Brieftauben, die sich in ihren Taubenschlägen einfinden und nicht selten eine Beute der Katzen werden. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Brieftaubenzüchter und Vorsteher von Brieftaubenstationen zu einer besseren Lösung der Frage der Entschädigung für Rücksendung verschlagener Brieftauben zu veranlassen.

* In der Reclame ist man uns in Burg Dorf im Spreewalde bedeutend über. Ein Theilnehmer an der am Sonntag dahin unternommenen Fahrt des Kaufmännischen Vereins sah an einer alten Weide kurz vor dem Dorfe einen Zettel angenagelt, dessen Inhalt er der Originalität wegen abgeschrieben hat. Indem wir den vollen Namen des betreffenden Geschäftsmannes durch die Anfangsbuchstaben ersetzen, geben wir im Uebrigen die Reclame gleichlautend mit dem Original wie folgt wieder:

„Werte Kunden, Um Platz zu erlangen ferkaufe Ich jetzt, Sommer Hosen von 1,90. ℳ für Männer, Grüne Joppen 1,80. ℳ für Männer, ganze Anzüge für Männer 4. Mark. für Burschen und Knaben Bedeutend Billiger als sonst. Knabenhosen für 1,25. ℳ. Westen für 0,70. ℳ. Ganze Anzüge 2,80. ℳ. Auch wissen meine liebe Kunden: Das in meinem Geschäft keine Lumpen zum Verkauf kommen. Daher kauft Alle Bei A. St. Burg Schneidermstr. Auch werden Sachen nach Maaß sauber angefertigt."

* Im Bezirke der Oberpostdirection Liegnitz wird am 17. Juli in dem Bestellbezirke des Postamts in Kaiserswaldau gelegenen Landorte Wolfshayn eine Posthilfstelle eingerichtet.

* Jetzt ist auch der Schwager der Besitzerin von Günthersdorf, der Freiherr Ernst von Falkenhausen, Erbherr auf Bielau, im 51. Lebensjahre gestorben. Derselbe hatte sich am 13. Juli 1883 in Gießmannsdorf mit Elisabeth Friedenthal, der kürzlich verstorbenen Tochter des preußischen Staatsministers Dr. Friedenthal und Herrin der Fideicommißherrschaft Friedenthal bei Neisse vermählt. In den deutschen Sportkreisen hat er sich durch die Gründung des von ihm zu hoher Blüthe entwickelten Bielauer Gestüts einen Namen erworben.

— Ein Wiederaufnahme-Verfahren hat die Görlitzer Staatsanwaltschaft wegen eines Mordes eröffnet, der vor 11 Jahren in Muskau verübt worden ist und über dem bis jetzt ein mysteriöses Dunkel schwebte. Ueber jene Blutthat, die am 30. Januar 1886 ausgeführt wurde, berichtete s. Zt. der „Neue Görlitzer Anzeiger" unter Muskau, 2. Februar: „Die Kunde von einer Mordthat durcheilte am vergangenen Sonntag früh unsere Stadt. In der elften Abendstunde fand man das 22jährige Dienstmädchen Marie Marko aus Sagar im Hofe ihres Brotherrn, des Töpfermeisters Karl Lehmann hierselbst, ermordet. Wahrscheinlich war das Mädchen mit Wasserholen aus einem im Hofe befindlichen Brunnen beschäftigt, als die Arme hinterrücks überfallen wurde; zwei anscheinend mit einem Beile ausgeführte tödtliche Schläge hatten den Hinterkopf getroffen. Auch das Gesicht des Mädchens war durch Beilhiebe schrecklich zugerichtet, und einige Finger der linken Hand waren zerhauen. Leider ist der Mörder entkommen." — Unter dem Verdacht, die Mordthat an

dem genannten Dienstmädchen ausgeführt zu haben, ist jetzt ein Mann verhaftet worden, der dem „Br. G.-A." zufolge Max Fehmann heißt. Auf die Ermittelung des Mörders war s. Zt. von der königlichen Regierung in Liegnitz eine Belohnung von 150 M. ausgesetzt worden. Fehmann stand vor elf Jahren bei Lehmann in der Lehre, und es war ihm gelungen, den Verdacht der Thäterschaft auf den Sohn seines Lehrherrn, den Töpfer Karl Lehmann zu lenken, so daß diesem der Proceß gemacht wurde. Am 24. und 25. October 1887 wurde unter einem Aufgebot von über 80 Zeugen vor dem Görlitzer Schwurgericht gegen den jungen Lehmann verhandelt; er wurde aber freigesprochen. In jüngster Zeit haben sich nun erneute Verdachtsmomente ergeben, die den Töpfer Fehmann stark belasten und zu der Verhaftung dieses Mannes geführt haben. Die Mord-Angelegenheit dürfte in der nächsten Schwurgerichts-Periode zur Aburtheilung gelangen und zu ihr ein noch größerer Zeugenapparat aufgeboten werden, als vor 12 Jahren.

Vermischtes.

— Eine Eisenbahn-Katastrophe wird aus Kopenhagen gemeldet. In der Nacht zum Montag fuhr gegen Mitternacht der von Helsingör nach Kopenhagen bestimmte Schnellzug auf dem Bahnhofe von Gjentofte, einem kleinen Orte in der Nähe von Kopenhagen, in den dort haltenden Personenzug hinein. Acht Personenwagen wurden zertrümmert. **Die Zahl der Getödteten beträgt 33,** darunter 9 Kinder, **die Zahl der Schwerverwundeten 84.** Fünf Verwundete starben auf dem Transport nach Kopenhagen, und mehrere weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des Montag Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe von Gjentofte stehenden Personenzuge befanden sich viele Mitglieder der socialdemokratischen Wahlvereine Kopenhagens, welche einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören daher diesen Vereinen an. Herzzerreißende Scenen spielten sich vor dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäusern ab, sobald sich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre vermißten Freunde und Verwandten aufzusuchen. Der Locomotivführer des von Helsingör gekommenen Zuges erklärt, daß die Bremsvorrichtung versagt habe; auch habe er die ihm gegebenen Haltesignale zuerst nur als Zeichen aufgefaßt, daß in Gjentofte Passagiere einsteigen sollten. Am Montag besuchten die Prinzessin Waldemar, der Minister des Innern Bardenfleth sowie eine große, sichtlich tief ergriffene Menschenmenge die Stelle des Unglücks.

— Der Dampfer „Spree" ist gestern von Queenstown nach Southampton abgegangen. Die „Spree" wird von drei Bugsir-Dampfern begleitet.

— Schiffsuntergang. Bei dem Untergang eines Personendampfers in der Nähe von Kostanza am Schwarzen Meer sind 17 Matrosen ertrunken.

— Explodirt ist am Dienstag auf dem Torpedo versuchsschiff „Friedrich Karl" bei einer Uebung in der Eckernvörder Bucht ein Torpedolancirrohr. Von der das Schwanzstück des Torpedos haltenden Mannschaft verlor der Torpedoheizer Mickler beide Hände, dem Matrosen Neß wurde die linke Hand abgerissen und die linksseitige Rippe wurde ihm durchschlagen, der Oberheizer Schröder wurde am Arm leicht verletzt.

— Abenteuer eines Luftschiffers. Der Luftschiffer Lawrence war in einem Ballon am Himalaya aufgestiegen. Als er sich über dem Gebirge befand, überraschte ihn ein Gewitter, und der Blitz schlug in den Ballon. Es gelang Lawrence, sich an einem Fallschirm herabzulassen und ohne Unfall zu landen.

— Verhängnißvolle Explosion. Durch eine in Folge Unvorsichtigkeit entstandene Benzinexplosion wurden in einer Vorstadt von Kielce (Polen) fünf Personen getödtet und neun schwer verletzt.

— Hitze in Nordamerika. In Folge der übermäßigen Hitze sind im Gebiet der Vereinigten Staaten über 1000 Personen am Hitzschlage erkrankt. Seit dem 1. Juli sind 350 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigerte sich in vielen Orten außerordentlich.

— Vom Bundesschützenfest in Nürnberg. Bei der Preisvertheilung des Bundesschießens erhielt den Kaiserpreis auf der Feldfestscheibe „Deutschland" Geber-München, den Preis des Großherzogs von Baden auf der Festscheibe „Mainz" Mann-Frankfurt a. M., den Preis des Kaisers von Oesterreich auf der Standfestscheibe „Berlin" Fabel-Neuwied, den Preis der Stadt Nürnberg Schallenkammer-München. Das Bundesschießen wurde mit einem Festbanket geschlossen.

— In 5 Stunden 40 Minuten durch sieben deutsche Staaten! Die Berliner Romanwelt schreibt: In 5 Stunden 40 Minuten kann man zu Fuß bequem durch sieben deutsche Staaten kommen. Man wandert von dem bayerischen Dorfe Steinbach aus, einer Station der Gera-Saalfeld-Lichtenfelser Eisenbahn, gelangt in einer halben Stunde nach Lichtenthauen, das bereits in Sachsen-Meiningen liegt; anderthalb Stunden später kann man in Rauschagehof im Fürstenthum Reuß ä. L. sein, und von hier hat man nur zehn Minuten bis Gleima in Schwarzburg-Rudolstadt. In weiteren 30 Minuten ist man in Altengehof im Fürstenthum j. L. Von hier braucht man wieder anderthalb Stunden, um ins Preußische zu gelangen, nach Drognitz, Provinz Sachsen, um nach weiteren anderthalb Stunden die halbe Tagereise in Saalthal in Sachsen-Altenburg zu beschließen.

— Der Urtext der Lindenwirthin. Aus Erfurt kommt ein beweglicher Ruf, einem unserer populärsten Lieder wieder zu seiner ursprünglichen Wohlgestalt zu verhelfen. Im „Erf. Allg. A." lesen wir nämlich: „Das Lied ist in der That wunderschön und gefällt jedem sangeslustigen Deutschen. Nur zwei unreine Reime des gewöhnlichen Textes wirken störend; nämlich erstens „leider — weiter" und zweitens „Pfande — brannte". Das Wort „leider" im zweiten Verse (Und die Wirthin lacht und spricht: In der Linde giebt es nicht Kreid und Kerbholz leider) hat ja überhaupt keinen rechten Sinn; in manchen Drucken ist deshalb hinter dem Worte Kerbholz ein Semicolon gesetzt und das Wort „leider" zum folgenden gezogen (Leider hast Du keinen Heller mehr). Das paßt aber auch nicht recht, so daß man in der That nicht recht weiß, was man mit dem „leider" beginnen soll. Aus dieser Verlegenheit hilft ein Blick in die Original-Ausgabe der Gedichte Baumbachs! Da lautet der Vers ganz anders, nämlich:

Angekreidet wird hier nicht,
Weil's an Kreide uns gebricht,
Lacht die Wirthin heiter.
Hast Du keinen Heller mehr,
Gieb zum Pfand Dein Ränzel her,
Aber trinke weiter!

Diese Form ist offenbar in jeder Beziehung viel schöner. Ebenso ist es im fünften Verse, wo sich auf die Zeile „Laß es mir zum Pfande" reimen soll „Heiß ein andrer brannte." Solche schlechten Reime hat Baumbach nicht verbrochen; er schrieb:

Spricht zu ihm das schöne Weib:
Hast ja noch ein Herz im Leib,
Laß mir's, trauter Wandrer!
Was geschah? Ich thu's Euch kund:
Auf der Wirthin rothem Mund
Brannte heiß ein andrer.

Wir richten daher an alle Sänger und Sängerinnen, an alle Gesangvereine und deren Leiter, ferner an alle Herausgeber von Lieder-Sammlungen, Commersbüchern u. s. w., sowie alle Druckereien, welche Lieder für festliche Gelegenheiten drucken, die dringende Bitte, künftig sich nur des guten und schönen Urtextes zu bedienen."

— Milan als Buchmacher? Exkönig Milan von Serbien hat endlich einen ihm gewiß zusagenden Beruf gefunden. Nach einer Pariser Meldung verlautet in dortigen Sportkreisen, Milan beabsichtige in Wien einen großen Rennstall zu gründen. Eine Gruppe von Financiers, welche Vertrauen zu der sportlichen Erfahrung des Königs Milan haben, soll ihm die nöthigen Fonds zur Verfügung gestellt haben. Natürlich wird der Spieler Milan auch ein Wettbureau eröffnen. An Zulauf dürfte es dem „königlichen Buchmacher" nicht fehlen.

— Amerikanisch. Lebensversicherungs-Agent: „Nun, was haben Sie beim Herrn Baron ausgerichtet?" — Sub-Agent: „Nichts! Er sagt, er habe keine Zeit an Lebensversicherung zu denken!" — Agent: „Gut, heute Nacht werde ich ein paar Schüsse durch die Fenster seines Landhauses feuern; morgen früh, wenn er zur Stadt geht, verstecken Sie sich hinter einen Zaun und schießen ihm einige Kugeln durch seinen Cylinder; sodann sprechen Sie im Laufe des Vormittags einmal wieder bei ihm vor und fragen ihn, ob er sein Leben versichern lassen will!"

Briefkasten.

R. B. Der eine der beiden Luftballons ist bei Falkstätt im Kreise Jarotschin gelandet, der andere bei Kalisch, also in Rußland. Die Insassen des letzteren Ballons bewahren über ihre dortigen Erlebnisse Stillschweigen. Jedenfalls sind sie in ihrer Bewegungsfreiheit durch die Grenzwache, die ihnen übrigens beim Landen behilflich war, einigermaßen behindert gewesen, da sie erst nach 24 Stunden in Folge einer Depesche des Gouverneurs die völlige Freiheit erlangten. Als sie über den Kreis Grünberg zogen, wurde die Sonne durch eine Wolkenwand verschleiert, was ein Sinken des Ballons auf 500 m zur Folge hatte, während das bald darauf erfolgende Wiedererscheinen der Sonne ein Emporschweben bis zur früheren Höhe von 2000 m bewirkte.

H. W. Eine Handlung, deren Verfolgung nur auf Antrag eintritt, ist nicht zu verfolgen, wenn der zum Antrag Berechtigte es unterläßt, den Antrag binnen drei Monaten zu stellen. (§ 61 Str.-G.-B.) Die Strafverfolgung von Verbrechen verjährt, wenn sie mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht sind, in 20 Jahren; wenn sie im Höchstbetrage mit einer längeren als zehnjährigen Freiheitsstrafe bedroht sind, in 15 Jahren, wenn sie mit einer geringeren Freiheitsstrafe bedroht sind, in 10 Jahren. Die Strafverfolgung von Vergehen, die im Höchstbetrage mit einer längeren als dreimonatigen Gefängnißstrafe bedroht sind, verjährt in 5 Jahren, von andern Vergehen in 3 Jahren. Die Strafverfolgung von Uebertretungen verjährt in 3 Monaten (§ 67 Str.-G.-B.).

Literarisches.

Straubes Wegekarte vom Riesen- und Isergebirge. Im Riesen- und Isergebirge ist seit Jahren durch den rührigen Riesengebirgsverein eine farbige Wegemarkirung derart hergestellt, daß an sichtbaren Punkten längs der Touristenwege eine bestimmte Farbe von einem Ausgangspunkte zu einem bestimmten Ziele führt. Diese Wegemarkirungen in ihren der Wirklichkeit entsprechenden Farben zeigt die von Jul. Straube im Auftrage der deutschen und österreichischen R.-G.-V. bearbeitete Straube's Wegekarte vom Riesen- und Isergebirge. Die neue 1897er Ausgabe der Straube'schen Wegekarte, die soeben erschienen ist, ist im Westen bis über Gablonz und Friedland in Böhmen erweitert und giebt außerdem die Entfernungen zwischen Ortschaften, Bergen u. s. w. längs der Wege in Kilometern an. Sie kostet nur 30 Pf. und ist somit das billigste Orientirungsmittel für die Besucher unseres Gebirges.

Verzeichniß
der an hiesiger Station aufliegenden
Sommerkarten
nach den schlesischen, böhmischen und Ostsee-Bädern
mit 45tägiger Giltigkeit.
(Die Rückreise muß spätestens am 45. Tage Nachts 12 Uhr angetreten werden.)

	II. Klasse.	III. Klasse.
Ahlbeck	30,80	20,20
Alt-Heide	25,70	16,80
Altwasser	20,10	13,10
Binz a. Rügen	32,20	21,20
Cammin	26,20	17,20
Charlottenbrunn	20,10	13,10
Dievenow (Ost- oder Berg-)	26,70	17,70
Fellhammer	20,10	13,10
Friedeberg a. Queis	20,40	13,30
Göhren a. Rügen	32,20	21,20
Heringsdorf	30,80	20,20
Hermsdorf u. Kynast	24,50	16,—
Jannowitz	24,50	16,—
Krummhübel	25,—	16,50
Laatziger Ablage (für Misdroy)	25,20	17,70
Petersdorf im Riesengebirge	24,50	16,—
Rückers-Reinerz	25,70	16,80
Salzbrunn Bad	20,10	13,10
Saßnitz a. Rügen	32,20	21,20
Schmiedeberg	24,50	16,—
Swinemünde	26,70	17,70
dto. per Ducherow	30,80	20,20
Warmbrunn	24,50	16,—
Wüstegiersdorf	20,10	13,10
Ziegenhals	25,30	16,50
Zillerthal-Erdmannsdorf	24,50	16,—

Wetterbericht vom 13. und 14. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.0	+14.2	NE 3	97	5	
7 Uhr früh	745.8	+12.9	W 3	98	10	
2 Uhr Nm.	744.0	+20.7	W 4	64	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 11.5°

Witterungsaussicht für den 15. Juli.

Vorwiegend trübe, ziemlich warm, mit Niederschlägen.

Unter- oder Oberwohnung von 2—3 Stuben nebst Zubehör zum 1. October gesucht. Offerten mit Preisang. unt. **A. F. 334** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

3 frdl. Stuben, Küche, Wasserleitung und Zubehör, eine Treppe, **1 Stube u. Kabinet,** part., zu vermiethen. Näheres Schützenstraße 14.

Laden mit Wohnung zu vermiethen **Breitestraße 68.**

2 Stuben, 1 Küche zu vermiethen **Säure 4.**

J. Walter's Restaurant.

1 mittlere Wohnung zu vermiethen.

Freundl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit großem Beigelaß, 1. Etage zum 1. October zu vermiethen **Lessenerstr. 48.**

Freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und gr. Beigelaß, 1. Etage, per 1. August oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

2 Stuben u. Küche zum 1. August zu vermiethen Patzgall 5.

1 Oberstube mit Alkove u. Kammer verm. 1. Oct. **A. Schnieber** a. Teifalt.-Kirchh. 19.

Gr. Oberstube m. Kammer, Wasserl. u. Ausg. z. 1. Aug. zu verm. Niederstr. 82.

1 Stube für zwei einzelne Leute zu vermiethen Mittelstraße 3.

1 Stube zu vermiethen Hinterstraße 2.

1 Unterstube zu verm. Naumburgerstr. 5.

Stube und Küche zu verm. Ziegelberg 9.

Mehrere Fuhren Schlacke können abgefahren werden Krautstraße 9.

Zwickelpflanzen **(Runkelrübenpflanzen)** verkauft **Dom. Schweinitz I.**

Wohne jetzt **Berlinerstraße 69, 1 Tr.** **Luise Kless,** Damenschneiderin.

Kornschnitter oder Hauer sucht **Kubis.**

Eine **Aufwärterin** oder ein **Dienstmädchen** wird zur Vertretung bei gutem Lohn **sofort** gesucht **Bismarckstrasse 39, 1 Tr.**

3000 M. auf gute sichere Hypothek zu 4% zum 1. Octbr. zu cediren gesucht. Off. unt. **A. G. 335** an die Exped. d. Bl.

1 Fernrohr gefunden. Abzuh. Hohlweg 6.

Eisen-Gallus-Tinte von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt **W. Levysohn's Buchhandlung.**

Wasche mit Grosser's Waschstein, gesetzlich geschützt.

bestes, im Gebrauch billigstes, bequemstes Waschmittel für Wäsche ꝛc. Waschen wird zum Vergnügen. Erfolg überraschend.

Stück 10 Pfennig.

Verkaufsstellen für Grünberg i. Schl.: Drogenhandlg. „Silesia" Heinrich Stadler, Ernst Th. Franke, Robert Grosspietsch, Breitestr. 48, Lange's Drogenhandlg., W. Martin, Niederstr. 80, Ferdinand Rau, Albert Reckzeh, Berlinerstr. 95, T. E. Stanisch, Max Häusler, Züllichauerstr. 8, Max Botzke, Bismarckstr. 43.
Alleiniger Fabrikant: E. R. Grosser, Dresden.

Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 15. Juli cr.:

Großes Abend-Concert.

(Stadt-Orchester.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Emil Fowe.**

V. H. Freitag Abend **Augusthöhe.**

Maurer.

Das **1. Stiftungsfest** der Maurer Grünbergs und Umgegend findet **Sonnabend, den 17. Juli, Abends 8 Uhr,** im **Bär**'schen **Lokale** statt, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Das Fest-Comité.

Donnerstag, den 15. d. Mts.:

Schweinschlachten,

von Vormittags 10 Uhr ab **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst,** wozu ergebenst einladet **Fritz Miethke.**

Cakes! Cakes!

frische Sendung, empfiehlt in folgenden feingewählten Mischungen:

Melange 1/4 Pfd. 25 Pf.,
Vict. Stangen (Specialität) 1/4 Pfd. 25 Pf.
ff. Mixed 1/4 Pfd. 30 Pf.

H. Hirsch, Bäckermeister, Fleischmarkt 10.
Frühstück sende auf Wunsch frei ins Haus.

Allerfeinstes Nizzaer

Oliven-Speise-Oel

neuester Ernte

empfiehlt

Julius Peltner.

Deutscher u. amerikanischer

Tafel-Speck

billigst bei *Ferdinand Rau.*

Frisch ger. Schellfische, Bratheringe, russ. Sardinen, Anchovis, neue Schottenheringe, 3 St. 10 Pf. **L. Schulz,** Grünstr. 6.

Alte u. neue Speisekartoffeln, neue Schotten- u. Matjesheringe, geräuch. Schellfische u. Lachsheringe bei Frau **A. Sommer,** Krautstr. 14.

Seit 25 Jahren

hat sich das **ächte Liebig'sche Pudding-Pulver** die Welt erobert, es bietet in Bezug auf Güte das Höchste, was erreicht werden kann. Man achte auf den Namen „Liebig" und die Schutzmarke. Zu hab. in all. besser. Geschäft. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

Freitag Vorm. von 10 Uhr ab **fettes Hundefleisch** bei **H. Pfennig,** Drentkauerstr. 16.

Schöne Ostheimer Kirschen

empfiehlt **G. Pohle,** Gr. Bergstr.

Himbeeren

kauft die **Grünberger Spritfabrik**
R. May's Nf., Ernst Brauer.

Himbeeren u. Johannisbeeren

kauft **Eduard Seidel.**

Zur Saat

empfehle in pa. Qualität bei billigsten Preisen
Erbsen, Wicken, Sommerroggen, Oelrettig, Senf, braunen u. silbergrauen Buchweizen, langen u. kurzen Knörich, Wasserrübensamen, weiße und gelbe Lupinen etc.
B. Jacob, Samenhandlung.

Handwerker-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Sommer-Vergnügen

im **Waldschloss. Concert** und **Vorträge,** nachher **Ball.**
Billets für Gäste bei Herrn Gastwirth **Adam.** **Der Vorstand.**

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Weinbergsbesitzern, welche ihre Reben gegen die Blattfallkrankheit spritzen wollen, werden zu Versuchen zwei dem Verein gehörige Spritzen leihweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Meldungen werden in **Lange's Drogenhandlung** entgegengenommen, auch wird daselbst und in **Stadler's Drogenhandlung** die zum Spritzen nöthige Flüssigkeit vorschriftsmäßig auf vorherige Bestellung angefertigt. Lohn für den die Spritze bedienenden Arbeiter 20 Pf. p. Stunde. **Der Vorstand.**

Nur 5 Tage hier!

Von Donnerstag, den 15., bis Montag, den 19. Juli.

Eröffnung Donnerstag Abend 7 Uhr.

Auf dem Schützenplatze

Paolo's Panopticum und Ausstellung

lebender Naturphänomen

ist hier eingetroffen und täglich geöffnet.

Im Panopticum viele Neuheiten, sowie fortwährend

Auftreten der Liliputaner und der Riesenkinder

Hulda u. Wilhelm,

die colossalsten und schwersten Kinder der Welt.
Hulda 2 3/4 Jahre alt, 122 Pfund schwer.
Wilhelm 12 Jahre alt, 252 Pfund schwer.

Ein Jeder komme, sehe und staune.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder die Hälfte.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Mittheilung, dass ich mein Lokal (Gasthof zu den drei Mohren) mit dem heutigen Tage

Herrn Oscar Schmidt

hierselbst pachtweise übergeben habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Schulz.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bitte ich höflichst, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht mein, das mich beehrende Publikum durch reelle Bedienung, gute Speisen, Getränke etc. zufrieden zu stellen. Insbesondere bitte ich die werthen Vereine, mir ihr ferneres Wohlwollen zu wahren und zeichne

Grünberg, den 15. Juli 1897.

Hochachtend

Oscar Schmidt.

Kaufen Sie eine Schachtel

Kammerjäger

unfehlbares Mittel gegen **Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen** etc. Zu haben in **Lange's** Drogenhdlg. u. bei **Hch. Stadler,** Drogerie „Silesia".
J. C. F. Neumann & Sohn, Kgl. Hofl., Berlin W.

Reinerz.

Mein **Logirhaus „Hygiea",** renovirt, empfehle den werthen Kurgästen aufs Beste.

B. Liche,
Besitzer v. Hôtel „Schwarzer Bär".

Verreist

bis zum 15. August.

Kreis-Phys. **Dr. Erbkam.**

Ich wohne von heute ab

Niederstraße 78

bei **Kärger.**

Hoehne, Kreisthierarzt.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von den best. Geschäften.

Apotheker Raettig's

Zahntropfen

ist das **zuverlässigste u. beste Mittel** gegen

„jeden Zahnschmerz."

Echt zu haben per Fl. **50** Pfg. bei Apoth. **C. Riemer,** Grünberg, Apoth. **H. Ulbricht,** Rothenburg a. O.

Brillen, Klemmer, Lorgnetten

in Gold, Silber, Kautschuck, Nickel, Stahl ꝛc.,
größte Auswahl in Theater- u. Reisegläsern, Fernröhren, Lupen, Barometern, Thermometern, ferner **Stereoskope, Compasse.**

C. A. Schellmann,
Optikus und Specialist für das Brillenfach, Breitestraße, am Grünzeugmarkt.

Kinderwagen!

Große Auswahl, billigste Preise. Theilzahlungen sind gestattet. Bei Baarzahlungen Rabatt.

H. Theuerkauf, Niederstr. 14.

Sauerkirschen

zur Saft-Presserei kauft und nimmt Offerten entgegen

Carl Zehe, Sorau N.-L.

G. Ziegenmilch zu haben Lansitzerstr. 4.

G. alt. Roth- u. Weißw. L. 80 u. 60 pf. **L. Titz** vorm. **Ww. Jensch,** Oberthorstr. 6.

G. 95r L. 75 pf. **Carl Ludewig,** Postplatz 4.

96r L. 40 pf. **A. Helbig,** a. d. Kinderbew.-Anst.

Weinausschank bei:

B. Jacob, Krautstraße, 95r 80 pf
Kube, Burgstr. 17, 60, L. 50 pf.
Bretschneider, Holländermühle, 95r 80, L. 75.
Oskar Weber, 95r L. 80 pf.
W. Horlitz, Lansitzerstr., 95r 80, L. 70 pf.
H. Felsch, Lansitzerstr. 32a, 96r 50 pf.
Gelbgießer **Richter** neben dem Aichamt, 95r Ww. L. 80 pf.
Herm. Pätzold, Lansitzerstr., 95r 80, L. 70 pf.
Leutloff am Rohrbusch, 94r 52 pf.
R. Winkler, Augustberg, 95r 80 pf.
Heinr. Pietsch, Naumburgrster., 95r 80 pf.
August Kirschke, Mühlweg 29, 96r 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 15. Juli cr.:
Beichte und Communion: Herr Pastor sec. Wilke.
Abends 8 Uhr Wochenpredigt in der Herberge zur Heimath: Derselbe.

Synagoge. Freitag Anfang 7 3/4 Uhr

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer, für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 84.

Donnerstag, den 15. Juli 1897.

Telegraphie ohne Drähte.

Wie gemeldet, hat der Ingenieur Marconi vor dem italienischen Königspaare Versuche mit der Telegraphie ohne Drähte ausgeführt. Diese Versuche waren vorher schon im italienischen Marineministerium von dem genannten 22jährigen Elektrotechniker angestellt worden, und zwar so:

Im dritten Stockwerk des Marineministeriums befand sich das Aufgabeamt des Telegraphen, im ersten Stockwerk das Empfangsamt. Die beiden Apparate waren durch keinen Leitungsdraht verbunden, sondern durch die Wände und Decken des Gebäudes vollständig von einander getrennt. Nun wurde oben mit Hilfe der Morse-Maschine das Telegramm „Ministero della marina“ aufgegeben. Der zwei Stockwerke weiter unten aufgestellte Apparat empfing das Telegramm und fertigte es richtig in Morse'schen Zeichen aus.

Die Aeußerungen des Erfinders zu den Berichterstattern der italienischen Fachblätter lassen erkennen, daß sein Apparat auf der bekannten Entdeckung des deutschen, leider in so jungen Jahren gestorbenen Gelehrten Heinrich Hertz über die Fortpflanzung der elektrodynamischen und Inductions-Wirkungen durch den Raum und durch elektrische Nichtleiter beruht. Hertz zeigte, daß diese Fortpflanzung in ähnlicher Weise vor sich gehe, wie die Fortpflanzung des Lichts und des Schalls. Das grundlegende Experiment des deutschen Gelehrten war dieses: In einem zweckdienlich construirten Apparat werden elektrische Wellen erzeugt. Sie verbreiten sich durch den Raum treffen, auf einen zweiten, etwa 10 m entfernten Apparat und erzeugen in demselben elektrische Funken. Dieser Versuch hat in der Akustik das sehr bekannte Gegenstück von den beiden gleichgestimmten Stimmgabeln. Streicht man die erste derselbe an, so beginnt auch die zweite zu tönen. Hier sind es Schallwellen, die sich durch die Luft verbreiten und die zweite Stimmgabel ertönen lassen. Bei dem Hertz'schen Experiment sind es elektrische Wellen, die sich im Aether verbreiten und in dem zweiten, dem Empfangsapparat, elektrische Funken erzeugen. Hertz zeigte auch, daß die elektrischen Wellen durch Wände und Thüren nicht aufgehalten werden, sondern blos durch elektrische Leiter, also vorzüglich durch Metalle.

Hält man sich alles dies vor Augen, so erkennt man leicht, daß der Telegraph Marconis eine directe Anwendung der Hertz'schen Entdeckungen ist. Auf seiner Aufgabestation erzeugt Marconi elektrische Wellen. Unter Zuhilfenahme eines Morse-Apparates kann man diesen Vorgang längere oder kürzere Zeit andauern lassen. Die elektrischen Wellen durchdringen die Wände und Fußböden, gelangen zu der Empfangsstation und erzeugen dort elektrische Vorgänge (bei Hertz Funken), die der Morse-Apparat aufzeichnet. Der deutsche Gelehrte vermochte die Fernwirkung der elektrodynamischen und Inductions-Vorgänge bis auf eine Distance von 20 m nachzuweisen. Erst wenn es Marconi gelänge, die Fortpflanzung der elektrischen Wellen auf eine erheblich größere Entfernung nutzbar zu machen, würde er die Hertz'schen Entdeckungen bereichern und seiner eignen Erfindung praktischen Werth sichern. Bisher hat Marconi nur solche Experimente vorgeführt, in denen Aufgabe- und Empfangsapparat wenige Meter von einander entfernt waren. Er versichert jedoch, daß es ihm gelungen sei, in England 14 km weit zu telegraphiren, und er hofft, seine Apparate in dem Maße zu vervollkommnen, daß es möglich werde, mit ihnen von England nach Amerika zu telegraphiren (?) In einer Unterredung erklärte Marconi, daß sein Apparat schon in der jetzigen Gestalt mit Vortheil zur Verhinderung von Schiffszusammenstößen bei Nebel verwendet werden könne. Schiffe, die mit seinem Apparat ausgerüstet sind, würden sich gegenseitig ihre Annäherung anzeigen, wenn sie noch mehrere Kilometer weit von einander entfernt sind. Desgleichen könnten die Leuchtthürme besser durch elektrische als durch Licht-Wellen den mit seinem Apparat ausgerüsteten Schiffen die Nähe der gefahrdrohenden Küste bemerkbar machen.

Auch Professor Slaby an der Technischen Hochschule in Berlin hat einen Apparat gleicher Art construirt und am Montag in dem Hörsaale der Hochschule die ersten öffentlichen Versuche damit angestellt. Er erklärte den Zuhörern: Die bisher praktisch erreichte Fernwirkung der elektrodynamischen und Inductions-Vorgänge beträgt über 2 deutsche Meilen, und zwar werden diese elektrischen Wellen durch Bäume, Mauerwerk oder sonstige Objecte nicht aufgehalten. Marconi befürchtete Anfangs Ableitung durch elektrische Leiter, hauptsächlich also Metallkörper; er glaubte namentlich, daß die Stromwellen allerhand Störungen durch im Wege liegende Telephon- und Telegraphendrähte ausgesetzt sein würden. Im Gegensatze hierzu habe er (Slaby) jedoch in seinen bisherigen Experimenten die Grundlosigkeit der Befürchtungen mit Sicherheit constatiren können.

Nachdem der Vortragende in einem kleineren wohlgelungenen Versuch, bei dem sich der Apparat des Operators, bezw. der Empfangsapparat an den entgegengesetzten Enden des Hörsaales befanden, mit Zuhilfenahme des Morse'schen Instruments den Namen „Marconi“ telegraphirt hatte, ging er zu einem anderen, mit Spannung erwarteten Experiment über. Ein Assistent des Professors hatte sich schon früher nach einem Hause der über 100 m entfernten Sophien-Straße begeben, um von dort aus zu einer vorher bestimmten Zeit dem im Hörsaal aufgestellten Apparat ein Telegramm auf dem Luftwege zu übermitteln. „Der Morse ist aufgezogen,“ kündigte Prof. Slaby, die Uhr in der Hand, dem Auditorium an, das mit größter Spannung der Dinge harrte, die da kommen sollten. Lange wurde die Geduld nicht auf die Probe gestellt. Um 8¾ Uhr ertönte die Alarmglocke. Das Zeichen „Achtung“ folgte, und dann tickte es Punkt, Punkt, Punkt . . . Man buchstabirte Worte und Sätze heraus. Das Experiment war brillant geglückt.

Jedenfalls darf man mit Recht auf die weitere Entwickelung dieser wichtigen Erfindung gespannt sein.

3] **Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.**

Novelle nach dem Englischen von **A. Zwickert.**

Mr. Wilson hörte aufmerksam und schweigend zu, indem er am Schlusse nur mißbilligend den Kopf bewegte. Dann sagte er: „Unter diesen Umständen ist's ja ein Glück für Sie, daß sich Ihnen die Stelle bietet, ich will es mit Ihnen riskiren. Nur — Sie dürfen mir das nicht übel nehmen, mein liebes Fräulein! Einen Mann wie mich macht sein Beruf mißtrauisch und skeptisch; außerdem trage ich nicht mein eigenes Fell zu Markte, sondern handle im Auftrage einer Clientin, da ist doppelte Vorsicht geboten — von wem kann ich mir die Richtigkeit ihrer Angaben bestätigen lassen?“

Enid biß sich auf die Lippen. In welche demüthigende Lage war die Nichte der stolzen Lady Clifford da gerathen! Aber wer A gesagt hat, muß auch B sagen, und schließlich durfte sie es dem Advocaten in der That nicht verübeln, wenn er sich gegen jede Täuschung sichern wollte; er kannte sie ja gar nicht. So sann sie eine kleine Weile nach und sagte dann: „Würde Ihnen das Zeugniß und die Empfehlung des Hauptgeistlichen an der St. Stephanskirche genügen? Derselbe hat mich für die Confirmation vorbereitet, mit seinen Töchtern bin ich befreundet.“

„Vollständig, Miß Vernon, vollständig!“ beeilte sich der Anwalt zu erwidern.

„So werde ich noch heute zu ihm gehen und die kleine Gefälligkeit von ihm erbitten. Wann dürfte ich dann wieder vorsprechen, Mr. Wilson?“

„Kommen Sie morgen Vormittag um elf, Miß Vernon; wenn Sie dann sogleich Ihre Vorbereitungen treffen, können Sie bequem am nächsten Morgen abreisen. Es hält Sie doch nichts hier zurück?“

„Nicht das Mindeste,“ lautete die Erwiderung; „ich könnte auf der Stelle nach meinem neuen Heimathsort aufbrechen.“

Enid verabschiedete sich von dem Advocaten und begab sich stehenden Fußes zu Mr. Vaughan, dem ersten Prediger von St. Stephan. In liebenswürdiger Weise sagte ihr dieser seine Unterstützung zu. Es würde das Beste und Einfachste sein, wenn er sofort selber an Mr. Wilson schriebe, den er freilich kaum dem Namen nach kenne. Enid fand nicht den Muth, dem Geistlichen Näheres über die ihr in Aussicht stehende Stelle mitzutheilen. Jetzt, wo sie die Sache noch einmal mit Muße nach allen Seiten hin überlegen konnte, kam ihr doch manches recht sonderbar vor, und es war ihr keineswegs ganz wohl bei der Geschichte zu Muthe. Jedoch sie hatte einmal zugesagt und dann — die Noth drängte.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde war Enid am nächsten Vormittag bei Mr. Wilson. Der Advocat empfing sie überaus höflich und zuvorkommend. Das Schreiben Mr. Vaughans mußte seine Wirkung gethan haben. „Es ist alles in schönster Ordnung, mein werthes Fräulein,“ erklärte er, „ich wünsche mir Glück zu dieser Acquisition. Nun fahren Sie aber auch gleich morgen früh ab, wie wir's gestern verabredet haben. Der Zug geht gegen sechs. Ich werde gleich nachher ein Telegramm vorausschicken, das Ihre Ankunft meldet. Die vorige Gesellschafterin der Dame ist schon vor einem halben Jahre an einem Herzschlage gestorben; seitdem behalf sich Mylady so; allein es geht nunmehr nicht länger, und Mrs. Ingleby, die Haushälterin, hat mich dringend gebeten, das Engagement der neuen Gesellschaftsdame nach Möglichkeit zu beschleunigen. Nun, ich denke, sie kann mit meiner Wahl zufrieden sein,“ schloß er mit einem ziemlich ungeschickten Versuch, dem jungen Mädchen ein Compliment zu machen.

„Hier auf diesem Blatte finden Sie die genaue Reiseroute verzeichnet. Sie fahren von hier aus bis Strathmore und requiriren am Bahnhof oder im Hotel einen Wagen, der Sie in anderthalb bis zwei Stunden an Ort und Stelle bringt.“

Enid nahm das Stück Papier, welches der Advocat ihr reichte, und warf einen Blick darauf. „Der Name der Dame ist hier aber nicht angegeben, und Sie haben mir denselben auch noch nicht genannt,“ bemerkte sie befremdet.

Mr Wilson räusperte sich anscheinend ein wenig verlegen. „Die Dame wünscht, daß ihr Name nicht genannt werde; es ist eine Marotte von ihr, an welche Sie sich nicht stoßen müssen, liebes Fräulein.“

Enid seufzte, ihr begann fast unheimlich zu Muthe zu werden, und hätte sie sich nicht vor sich selber geschämt, sie wäre trotz ihrer bedrängten Lage am liebsten noch jetzt von dem Engagement zurückgetreten. Schweren Herzens nahm sie schließlich Abschied von dem Rechtsanwalt. Nach ihrer Wohnung zurückgekehrt, packte sie ihren kleinen Koffer mit den nothwendigsten Wäsche- und Garderobenstücken, die sie aus Lady Cliffords Hause mitgenommen hatte, beglich ihre kleine Rechnung und traf alle Vorbereitungen, die sonst noch erforderlich waren. Mit dem Frühzuge verließ sie dann London, dessen Häusermeer in der Dämmerung des trüben Wintermorgens hinter ihr versank.

Nach einer langen, ermüdenden Eisenbahnfahrt langte Enid in Strathmore an. Dort begab sie sich in das einzige Gasthaus, das sich am Orte befand, rastete und aß etwas und bestellte einen Wagen nach Rokeby Hall. Der Kutscher blickte sie, wie es Enid vorkam, ganz sonderbar von der Seite an, als sie das Ziel ihrer Fahrt nannte. Dem jungen tapferen Mädchen fing von Neuem das Herz an bange zu klopfen; jedoch an eine Umkehr war nun nicht mehr zu denken. So sprach sie sich denn selber Muth ein, hüllte sich fest in ihren Mantel und nahm in dem kleinen, halboffenen Wagen Platz, worauf der Kutscher, ohne einen weiteren Befehl abzuwarten, die beiden mageren Pferde zu möglichst raschem Laufe antrieb. Der Himmel war noch immer grau verhangen, aber es hatte glücklicherweise wenigstens aufgehört zu regnen, und hin und wieder glänzte doch die Sonnenscheibe silbern durch den Wolkenflor hindurch. Enid nahm dies für ein glückliches Omen. Auch der Wind, der noch am Morgen die kalten Tropfen mit solcher Heftigkeit an die Scheiben des Eisenbahnwagens getrieben hatte, hatte sich allmählich gelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Juli.

* Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Beschlüssen der Gemeindekörperschaften stellen sich vom 1. April d. J. ab in den nachstehenden schlesischen Orten die Gehälter der Volksschullehrer wie folgt:

	Grundgehalt	9 Zulagen à	Wohnungs-Entsch.	Höchstgehalt
	M	M	M	M
Breslau	1300	200	400	3500
Görlitz	1150	160	450	3040
Liegnitz	1150	170	380	3060
Hirschberg	1100	150	300	2750
Grünberg	1100	150	350	2800
Glogau	1200	150	400	2950
Sagan	1100	150	300	2750
Bunzlau	1100	150	250	2700
Neusalz	1100	150	300	2750
Lüben	1050	150	300	2550
Landeshut	1200	150	300	2850
Reichenstein	1250	160	180	2870
Hoyerswerda	1000	140	225	2485
Liebau	1200	150	350	2900
Greiffenberg	1100	?	?	2500
Haynau	1050	150	240	2640
Sprottau	1050	150	350	2750
Seidenberg	1050	160	150	2640
Löwenberg	1050	150	300	2700
Goldberg	1200	150	250	2800
Schmiedeberg	1000	130	250	2420
Lauban	1100	150	270	2720
Jauer	1100	150	350	2800
Beuthen a. d. Oder	1000	150	130	2500
Trachenberg	1200	150	240	2790
Wohlau	1100	150	210	2660
Kattowitz	1200	165	450	3135
Weißwasser	1300	160	200	2940
Leppersdorf	1200	150	250	2800

— Der Wasserbauinspector Ehlers von der Stombauverwaltung in Breslau ist zum 1. August d. J. nach Crossen versetzt, da der bisherige Leiter des dortigen Wasserbauamts, Baurath Müller, zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand tritt.

— In der Nacht zum Montag wurde der Schrankenwärter August Woithe von dem Zuge 234 zwischen Marsdorf und Sorau, unweit Bude 238, überfahren und auf der Stelle getödtet. Woithe hatte, wie das „Sor. Wchbl.“ mittheilt, die Barrièren heruntergelassen, die nördliche Handschranke geschlossen und mußte, um auch die südliche Schranke zu schließen, über das Geleise gehen. Jedenfalls hatte er sich dabei etwas verspätet, so daß er von dem heranbrausenden Zuge erfaßt und eine Strecke mitgeschleift wurde. Kopf, Füße und Hände zeigen entsetzliche Verstümmelungen. Woithe ist 70 Jahr alt geworden und war seit 7 Jahren im Bahndienst. Von seinen Vorgesetzten erhält er das Zeugniß eines nüchternen und zuverlässigen Hilfsbeamten.

— Der Neusalzer Umschlaghafen wird voraussichtlich in der ausbedungenen Frist nicht nur nicht fertig, sondern er wird auch den Kostenanschlag um ein ganz Bedeutendes überschreiten.

— Der Müllermeister H. in Herzogswaldau wurde am Sonntag von einem Pferde derartig ins Gesicht geschlagen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; besonders wurde ein Auge schwer verletzt.

— Die Schweinepest in Ober-Herzogswaldau ist erloschen.

— In der Nacht zum Sonntag wurde im Schützenhause zu Neustädtel ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe legten die Leiter des Besitzers an die Westseite des Gebäudes an, stiegen im ersten Stockwerk durch ein offen gebliebenes Fenster des Büffetzimmers ein, begaben sich durch den Saal in den Hausflur, entnahmen aus dem Speiseschrank verschiedene Eßwaaren, hießen darauf einen Korb mit jungem Federvieh mitgehen und begaben sich auf demselben Wege zurück. Merkwürdiger Weise ist von dem ganzen Diebstahl seitens der Hausbewohner nichts gemerkt worden, trotzdem der Besitzer mit Gattin unter und die Töchter über dem Büffetzimmer schlafen. Auch der in der Gaststube eingeschlossene Hund, in dessen unmittelbarer Nähe die Langfinger „gearbeitet" haben, muß nicht angeschlagen haben. Von den Dieben fehlt jede Spur.

t. Naumburg a. B., 11. Juli. Die hiesige Doubleplatten-Fabrik (früher Nickelfabrik), welche der Wittwe Frau Schulz gehört und von Herrn Oldroyd aus Nieder-Gorpe gepachtet ist, hat letzterer an Herrn Kosterlitz von hier weiter verpachtet. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

— Das im Kreise Sagan gelegene Rittergut Dober-Pause ist durch Verkauf in den Besitz eines Herrn Weiß aus Frankfurt a. O. übergegangen. Kaufpreis 160 300 M.

— In Liegnitz hat nunmehr auch das Landgericht entschieden, daß das Ausstellen von Streikposten bei Arbeitseinstellungen als grober Unfug anzusehen und zu bestrafen sei. Wie s. Z. mitgetheilt, hatten die Ausständigen beim Maurerstreik sogenannte Streikposten zur Abhaltung von Zuzug ausgestellt. Die Liegnitzer Polizeiverwaltung verhängte in Folge dessen über 20 Arbeiter, die Posten gestanden hatten, Polizei-(Geld-)Strafen. Die Betroffenen riefen die richterliche Entscheidung an, und das Schöffengericht sprach darauf nicht nur Geld-, sondern gegen die Mehrzahl sogar kleine Haftstrafen aus. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

— Aus Wohlau wird dem „N. A." gemeldet: Der Arbeiter Wunsch aus Polgsen hatte sich seit längerer Zeit dem Trunke ergeben, durch den er so tief sank, daß er arbeitsscheu wurde und seine fleißige und tüchtige Frau in unmenschlicher Weise mißhandelte. Letztere konnte diese Behandlung nun nicht länger ertragen und ging zu ihrer Mutter, einer Botenfrau Stier in Stuben. Als sie sich daselbst bereits mehrere Tage aufgehalten hatte und bei dem Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Pohl arbeitete, erschien plötzlich am Sonnabend ihr Mann, der sie bei der Arbeit aufsuchte und sich mit ihr unterhielt, was von der Frau des genannten Gutsbesitzers beobachtet wurde. Der Frau Pohl fiel es aber auf, daß sich Wunsch seiner Frau in einer auffälligen Weise näherte und sie sogar festhielt. In diesem Augenblick sprang Frau Pohl furchtlos hinzu und entriß dem Mann ein offenes Messer, das er in einer Tasche hatte. Auf die Frage, was er damit wolle, antwortete er, daß dasselbe weiter nichts zu bedeuten habe. Wunsch entfernte sich darauf einige Schritte, zog aus der Tasche einen Revolver und schoß dreimal auf seine Frau. Ein Schuß streifte den Kopf, ein zweiter prallte an der Brust ab, und der dritte drang in den Arm, in dem die Kugel sitzen blieb. Den vierten Schuß gab er auf sich selbst ab, indem er den Lauf der Waffe in den Mund hielt und sich eine Kugel durch den Kopf jagte, die ihn auf der Stelle tödtete. Der Geistesgegenwart der Frau Pohl ist es zu danken, daß Frau Wunsch mit dem Leben davonkam.

— Als am Sonntag Morgen in Breslau ein Sergeant und eine Dame die Werderstraße passirten, verschwanden Beide plötzlich vom Erdboden: zwei mächtige Granitquaderplatten des Trottoirs, jede vo über 1 qm Größe, waren unter ihnen und mitten ihne über zwei Meter gesunken und hatten das Pärchen m sich in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise war Hilfe i der Nähe, so daß die Versunkenen bald wieder an d Erdoberfläche geschafft werden konnten; dort stellte sic heraus, daß Beide außer beschmutzten Kleidern un einigen Hautabschürfungen bei der unfreiwilligen Fahr in die Tiefe keinen Schaden genommen hatten. In Laufe des Sonntags vergrößerte sich der Tagesbruc noch, indem auch ein Stück des gepflasterten Straßen dammes einstürzte. Am Montag war die etwa 3 n tiefe, trichterförmig gestaltete Oeffnung am oberen Rand ca. 4 m im Geviert groß. Die Entstehungsursache des Tagesbruchs ist darin zu suchen, daß die heftige Strömung welche durch das Auslassen des Wassers aus de Schleusenkammer verursacht wird, unter dem Fundament der den Schleusenkanal einschließenden Mauer weg das Erdreich, auf dem der Straßendamm ruht, langsam unterspült hat, bis dieser zum Einsturz gebracht wurde.

— Eine in Breslau abgehaltene zahlreich besuchte Socialistenversammlung zeigte sich in ihrer großen Mehrheit der Theilnahme an den Landtagswahlen geneigt. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

— Am Sonnabend gegen Mittag war der Haushälter Kahlfuß im Keller der Apotheke zu Militsch damit beschäftigt, einen Ballon, welcher eine jedenfalls leicht explodirbare Flüssigkeit enthielt, abzufüllen. Auf einmal erfolgte ein donnerähnlicher Krach, sodaß die Grundfesten der Apotheke erzitterten. Alles stürzte sofort nach dem Keller, wo sich ein Bild der ärgsten Verwüstung zeigte. Dem Haushälter war der Kopf buchstäblich vom Rumpfe gerissen. K. war erst 27 Jahre alt und wird als ein äußerst pflichttreuer und vorsichtiger Mensch geschildert.

Bekanntmachung.

Die **Lindebergstraße** wird vom 15. d. M. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Die Wasserleitung der Schertendorfer- und Lansitzerstraße wird am 15. d. Mts., von 9 Uhr Vormittags ab, abgesperrt werden.

Grünberg, den 14. Juli 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von einer fröhlichen Gesellschaft sind zur Vertheilung an die Armen des VIII. Bezirks 8 Mk. dem Bezirksamt übergeben worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 14. Juli 1897.

Der Magistrat.
J. V.: **Rothe.**

Bekanntmachung.

Die Neu- und Reparaturarbeiten an den Nebengebäuden des hiesigen Rathhauses sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen sind im Magistratszimmer zu erfragen. Angebote sind verschlossen bis zum 25. d. Mts. an uns einzureichen.

Rothenburg a./Oder, den 13. Juli 1897.

Der Magistrat.
Finne.

Bekanntmachung.

Sachregister zur amtlichen Handausgabe des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sind bei dem unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte und dessen Unterämtern käuflich zum Preise von 25 Pfg. für das Exemplar zu haben.

Haupt-Steuer-Amt Sagan.

Aus Anlaß der Jubiläums-Feier der Königin von England wurden der hiesigen Diakonissen-Station von dem hiesigen Englischen Club 50 Mk. überwiesen, wofür recht herzlichen Dank.

Frauen-Verein.

Grundstückverkauf.

Unter günstiger Bedingung ist ein hierselbst gelegenes massives Wohnhaus, 6 Zimmer, Remise, gr. Obst- u. Gemüsegarten u. Hofraum, bei geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Zu erfragen bei

Leutloff. Naumburgerstr. 2.

Ein Wohnhaus

an der **Berlinerstraße** ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein kl. Wohnhaus

ist zu verkaufen Ruhleben 6.

Eine gebrauchte

Singer-Nähmaschine

für 25 Mark zu verkaufen bei

C. A. Schellmann, Breitestr. 75.

1 Zweirad, 1 starker Handwagen u. 1 Ziege zu verk. Krautstr. 6.

Eine Himbeerpresse

ist billig zu verkaufen Silberberg 25.

1 Tisch billig zu verkaufen Grünstr. 42.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. Juli d. Js., Vormittags von 7 Uhr ab, finden **südöstlich Thiemendorf Uebungen mit scharfen Patronen** in der ungefähren Richtung auf das Gelände nördlich von **Wenig-Lessen** statt und werden die gefährdeten Ländereien während des Schießens durch Militär-Posten zur Absperrung gelangen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Anordnungen dieser sich im Wachdienst befindenden Posten Folge gegeben werden muß.

Crossen a. O., den 13. Juli 1897.

Königliches 1. Bataillon Infanterie-Regiments von Alvensleben (6. Brdbg.) Nr. 52.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut Morgen 9½ Uhr plötzlich unser guter Vater, Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater, der Tuchfabrikant

Josef Mangelsdorff

im 83. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 13. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Dauerbrand-Kachelöfen.

Durch meine gesetzlich geschützten **Einsätze** ist es gelungen,

Kachelöfen als Dauerbrenner

in so vorzüglicher Bauart herzustellen, daß dadurch die Konkurrenz irgend eines anderen Systems, gleichviel ob in Kachel- oder Eisenausführung, endgültig geschlagen ist.

Der **Dauerbrand**-Kachelofen giebt stets eine **gleichmäßige, angenehme** und **gesunde Kachelwärme** ab und ist dieserhalb für Wohnräume aller Art, Krankenhäuser 2c. **unübertroffen.**

Die Ausnutzung der Wärme geschieht im Ofen selbst, nicht etwa erst durch das Abzugsrohr und andere Eisentheile, als die zur Rostanlage benöthigten, sind nicht vorhanden.

Die Ofenhitze ist bis auf das genaueste zu **reguliren** und kann auch auf eine ganz geringe Heizwirkung eingestellt werden, **ohne** das Feuer **auszulöschen;** der Grad der Einstellung ist von einer Skala abzulesen.

Das Anheizen des Ofens geschieht nur **einmal** bei Beginn der Heizperiode, alsdann brennt der Ofen ununterbrochen Tag und Nacht. Eine weitere Bedienung als die Früh und Abends zu erfolgende Füllung und die Aschenentfernung findet **nicht** statt.

Der Ofen braucht als Brennmaterial das **denkbar wenigste** (für 15 Pf. Gascoaks in 24stündiger Brennzeit).

Rosttheile, wenn nach langer Zeit verbrannt, sind durch jedermann leicht auswechselbar, und bei mir für Geringes erhältlich. Im Uebrigen ist die Benutzbarkeit des Ofens **ohne Reparaturen** eine fast **unbegrenzte,** alles sehr im Gegentheil zu anderen, besonders zu eisernen Oefen.

Der Ofen dunstet nicht, er staubt nicht während der Füllung und **Brandschäden** irgend welcher Art können durch denselben **nicht** vorkommen.

Durch die ges. gesch. Rostanlage wird eine fast **vollkommene Rauchverzehrung** herbeigeführt, und bei allgemeiner Einführung dieser Oefen würde der Rauchplage als einem der größten Uebelstände großer Städte, Villenanlagen und Badeorten abgeholfen sein. Dieserhalb ist auch eine **Reinigung** der Oefen und ein **Kehren** der betreffenden Schornsteine **überflüssig;** es setzt sich **keinerlei** Ruß an.

Die Oefen können auf das eleganteste ausgestattet werden, und sind dann mit dem stets sichtbaren Feuer eine Zierde jeden Salons. Vorhandenes Kachelmaterial kann benutzt werden.

Interessenten sind hierdurch gebeten, einen in Betrieb befindlichen derartigen Ofen bei

Oscar Hartmann, Breslau, Reuschestr. 46,

zu besichtigen.

1 Frau zum Sortiren sucht **P. Folgner.**

Ein kräftiges, gewandtes Schulmädchen wird zur Bedienung gesucht Berlinerstr. 38.

Existenz.

Achtbare, reelle Herren aller Stände, die sich für den Außendienst im Versicherungswesen eignen, finden hier und anderwärts nach kürzester Zeit gute, feste Stellung.

Gefl. Offerten unter Chiffre **A. D. 332** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Colporteure

für bald gesucht.

Zeugnißabschriften u. Gehaltsforderungen unter **P. 1** postlagernd Grünberg i. Schl.

Zwei tüchtige Cigarrenarbeiter

nehmen an

Adolf Richter & Comp., Züllichau.

3 bis 4 Steinsetzgesellen

finden dauernde Beschäftigung beim Steinsetzmeister **Robert Ernst,**
(Baustelle Trachenberg.) **Trebnitz Schl.**

Tüchtigen Bäckergesellen stellt sofort ein **Fritz Ludewig,** Krautstr.

Streicher u. Aufkarrer

werden bei **hohem Lohne** gesucht. Schlafstelle mit zwei Decken frei. Reisekosten werden vergütet.

Standow'sche Ziegelei,
Germersdorf bei Guben.

Wollsortirer,

auch Wollsortirerinnen

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine,
Rothenburg a. d. Oder.

Kräftige Arbeiter

werden sofort gesucht.

Schulz's Ziegelei.

Ein verheiratheter tüchtiger Kutscher für sofort gesucht bei hohem Lohn in

Schulz's Ziegelei.

Gewandte junge Dame

als

Verkäuferin

gesucht.

H. Samuel & Co.

Anständ. gebildetes Mädchen

aus guter Familie sucht passende Stellung für nur **leichte Haus- und Handarbeit.** Gefällige Offerten unter **A. E. 333** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen, sowie **Hülfe zur Damenschneiderei** sucht

Frau **Biwalek,** Berlinerstr. 76.

Einige Arbeitsmädchen

gesucht Berlinerstraße 66.

1 Frau sucht dauernde Beschäftigung in Land- u. Gartenarbeit. Zu erfragen An der Kinderbewahranstalt 12.